Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **Eugen Korschelt** in Marburg.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig und Berlin.

XLIV. Band. 17. April 1914. Nr. 3.

Inhalt:

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. **Roux**, Über das Vorkommen der Gattung *Cheraps* auf der Insel Misol. S. 97.
2. **Lönnberg**, Einige ornithologische Nomenklaturfragen. S. 99.
3. **Leder**, Über die Augen der Pontelliden und die Frontalorgane der Copepoden. (Mit 5 Figuren.) S. 105.
4. **Becher**, Über eine auf die Struktur des Echinodermenskelettes gegründete neue Methode zur Herstellung von polarisiertem Licht. (Mit 8 Figuren.) S. 122.
5. **Ziegler**, Über die Enterocöltheorie. S. 136.
6. **Thienemann**, Das Auftreten des *Niphargus* in oberirdischen Gewässern. S. 141.

III. Personal-Notizen. S. 144.

Berichtigung. S. 144.

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. Über das Vorkommen der Gattung Cheraps auf der Insel Misol.

Aus den zoolog. Ergebnissen der II. Freiburger Molukken-Expedition 1910—1912.)

Von Dr. Jean Roux, Naturh. Museum, Basel.

eingeg. 10. Januar 1914.

Unter den zoologischen Materialien der II. Freiburger Molukken-Expedition fanden sich einige Crustaceen, welche Dr Erwin Stresemann mit großer Liberalität unserm Museum zuwies. Auf den ersten Blick fielen mir einige Stücke aus der Insel Misol auf, die der Familie Parastacidae und der Gattung *Cheraps* angehören.

Zuerst war diese Gattung nur von Australien bekannt. In einer früheren Arbeit[1] konnte ich aber feststellen, daß die durch Nobili für Neuguinea beschriebene Süßwasserkrebsgattung *Astaconephrops* mit *Cheraps* identisch ist. Während eines Aufenthaltes auf den Aruinseln, wohin ich meinen Freund Dr. H. Merton begleitete, kam ich gleichfalls in den Besitz dieser Krebsgattung. Mehrere Exemplare wurden ferner von den holländischen Expeditionen in Neuguinea aufgefunden und von mir beschrieben.

[1] A propos des genres *Astaconephrops* Nobili et *Cheraps* Erichson, in: Zool. Anz. Bd. 37. Nr. 5. Februar 1911.

Ausgehend von gewissen Charakteren, dachte ich damals, es mit mehreren mit dem nordaustralischen *Cheraps quadricarinatus* (v. Mart.) nahe verwandten Species zu tun zu haben. Ich beschrieb[2] nämlich *Ch. aruanus* aus den Aruinseln, *Ch. lorentzi* aus Neuguinea und behielt für die von Nobili aufgestellte Art den Speciesnamen *albertisi* bei.

Dr. W. T. Calmann[3] stellte nachher an Hand von anderm Material fest, daß die Unterschiedsmerkmale, die ich gebraucht hatte, nicht immer konstant sind und vereinigte die von Neuguinea und die von den benachbarten Aruinseln stammenden Stücke mit *Ch. quadricarinatus* (v. Mart.) von Nordaustralien. Ich hatte ja selber auf die engere Verwandtschaft dieser verschiedenen Formen hingewiesen und gebe gern zu, daß sie besser als Lokalvarietäten einer Species aufzufassen sind.

Die Verbreitung dieser Gattung der Familie Parastacidae ist für die zoogeographischen Probleme des östlichen Teils des Indoaustralischen Archipels sehr interessant. Sie verleiht den Inseln, wo sie vorkommt, ein stärkeres australisches Gepräge. Außer auf Neuguinea wurde sie bis jetzt nur auf den Aruinseln gefunden; vergebens habe ich sie auf den benachbarten Kei-Inseln gesucht. Es bestehen zwischen diesen beiden letztgenannten Inselgruppen in der Fauna der Süßwasserkrebse, wie auch in andern Tiergruppen gewisse Unterschiede, auf die ich später näher eingehen werde. Die Gattung *Cheraps* fehlt ferner in einer ziemlich umfangreichen Crustaceensammlung, welche mein Freund Dr. L. F. de Beaufort aus Ceram heimgebracht und mir gütigst zur Bearbeitung anvertraut hat.

Der Fund dieser Gattung durch Herrn Dr. Tauern, im Herbste 1911 auf Centralmisol, ist somit von großem Interesse, indem er im Indoaustralischen Archipel das Verbreitungsgebiet der australischen Gattung *Cheraps* nach Nordwesten erweitert. Ich möchte noch bemerken, daß die Exemplare in einem Wasserlauf gesammelt wurden, der die Küste nicht erreicht, sondern bereits eine geraume Strecke vorher im Kalkgebirge versickert. (Mitteilung von Dr. Erw. Stresemann.)

Sehr wahrscheinlich beherbergen die Neuguinea nahe vorgelagerten Inseln Waigiu, Batanta und Salawatti die Gattung *Cheraps* ebenfalls; bis heute ist sie aber dort noch nicht nachgewiesen worden. Die 5 Exemplare aus Misol sind bedeutend kleiner als die von den Aruinseln und namentlich als diejenigen von Neuguinea. Das größte Individuum ist ein ♀ von 61 mm Totallänge. Seine linke Schere ist 18,5 mm lang und 7,25 mm breit. Das größte ♂ ist 59 mm lang (Rostrum-

---

[2] Nouvelles espèces de décapodes d'eau douce provenant de Papouasie, in: Notes from the Leyden Museum. Vol. 33. Note 5. p. 88. 1911.

[3] W. T. Calmann, Note on a Crayfish from New Guinea, in: Ann. Mag. Nat. Hist. 8e Ser. VIII. p. 366. 1910.

Telson), und seine linke Schere ist 23,5 mm lang und 10 mm breit. Es zeigt am Vorderteil der äußeren Seite der Schere die weiche, blasse, kalklose Area, die ich für die Exemplare von Neuguinea und von den Aruinseln früher beschrieb. Dieser Teil ist bei zwei weiteren jungen Männchen noch gar nicht entwickelt. Bei allen diesen Exemplaren, ♂, ♀ und Jungen, findet sich auf der inneren Seite des Carpus und auf dem proximalen Drittel der Scherenfingerinnenseite eine gut entwickelte Filzbildung. Auch diese Stücke sind als zu *Cheraps quadricarinatus* (v. Mart.) gehörend zu betrachten.

Basel, 9. Januar 1914.

2. Einige ornithologische Nomenklaturfragen.

Von Prof. Dr. Einar Lönnberg.

eingeg. 14. Januar 1914.

In Art. 25, Mom. b von den internationalen Regeln der zoologischen Nomenklatur ist als eine notwendige Bedingung für die Anwendung des Prioritätsgesetzes festgestellt, »daß der Autor den Grundsätzen der binären Nomenklatur folgte« (oder in der englischen Auflage: »that the author has applied the principles of binary nomenclature«).

Dies scheint ja deutlich genug zu sein. Nichtsdestoweniger hat die internationale Kommission für Nomenklatur in einer von ihren »opinions« (Nr. 37) erklärt, daß die Genusnamen von Brisson Prioritätsrecht haben, obwohl dieser Autor den Grundsätzen der binären Nomenklatur nicht folgte. Daß eben diese Kommission eine solche Ansicht ausgesprochen hat, scheint ja sehr eigentümlich, da dieselbe direkt gegen das angenommene internationale Nomenklaturgesetz streitet[1].

Nach diesem Gesetze sind die »Genusnamen»[2] von Brisson eo ipso unzulässig, weil der betreffende Autor die binäre Nomenklatur nicht benutzte. Da aber gewisse von diesen »Genusnamen« in der Literatur vielfach angewandt worden und teilweise als eingebürgert anzusehen sind, könnte man ja diese Namen möglicherweise als Ausnahmen betrachten und ihre fortwährende Anwendung der Bequemlichkeit wegen gestatten, wenn dies nützlich sein könnte. Es wäre doch

[1] Eins von den Mitgliedern der Kommisson, Dr. Hartert, sagt meiner Meinung nach ganz richtig: »If Brisson's generic names are accepted, this is an exception to the Rule, and such exceptions are not allowed«.

[2] Der Kürze wegen nenne ich diese Namen so, damit habe ich jedoch nicht zugestanden, daß sie Genusnamen im Linnéschen Sinne entsprechen. Schon vor Linné hatte man das Wort »Genus« benutzt. Rajus und Willoughby schrieben ja auch z. B. »Turdinum-Genus«, »Corvinum-Genus« usw., ungefähr wie Brisson. Der letzte hat ebensowenig wie jene englischen Autoren Binomenklatur benutzt, und sie scheinen in dieser Hinsicht gleichgestellt werden zu können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Roux Jean

Artikel/Article: Über das Vorkommen der Gattung Cheraps auf der Insel Misol. 97-99